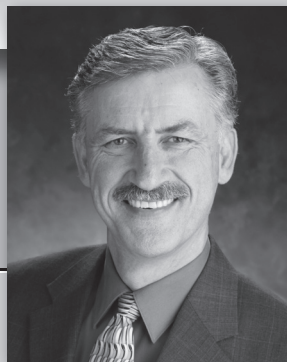


EINIGKEIT MACHT STARK

Dane Griffin

Ehemaliger Assistent des Vorstehers
der Michigan-Vereinigung (USA)



Nichts im Universum – weder in der Natur noch im geistlichen Bereich – ist mächtiger als Einheit. Die einheitliche Bewegung der Elektronen hält sie in ihren Umlaufbahnen um den Atomkern und liefert so die Grundbausteine des vielgestaltigen Lebens in einer Welt, die ungeheure Macht, Schönheit und Vielfalt, Rhythmus und Einheit beweist. »Gebt, so wird euch gegeben werden« (Lk 6,38), ist das Leitmotiv unserer vernetzten Welt, wo Wolken und Flüsse, Pflanzen und Tiere sich verbinden, teilen, geben, nehmen und das Biosystem dieser Erde bilden. Alles beginnt mit Einheit, Harmonie, Geben. Einheit, gegenseitige Abhängigkeit und Organisation sind Gottes Prinzipien auf physikalischer wie auf geistlicher Ebene. Sie entstehen nicht durch Evolution, sondern durch geplante Schöpfung.

Stephen Grocott, Fachmann für anorganische Chemie, beschreibt die Unfähigkeit des Menschen, auf Molekularebene Leben, Systeme und Organisation (z. B. Einheit) zu schaffen: »Man sterilisiere einen Frosch, zerkleinere ihn in einem Mixer, versiegle die Mischung in einem sterilen Behälter und warte, solange man will. Es wird kein Leben entstehen, obwohl die optimale Mixtur vorliegt ... [Die organischen Bausteine] ... zerfallen in immer einfachere Moleküle, und am Ende hat man größtenteils gewöhnliche, leblose, organische Stoffe.«

Im geistlichen Bereich ist Einheit ebenso wichtig wie in unserer physikalischen Welt. Denn ohne Einheit sind wir als Gemeinde so kraftlos wie eine Suppe aus Froschmolekülen, die mit der Zeit immer mehr zerfällt. Wenn aber jeder Einzelne mit Hingabe den Platz einnimmt, den der Heilige Geist ihm in dem großen Erlösungsplan zuweist, dann entfaltet göttliche Einheit ihre Wirkung – und ein lebendiger, dynamischer Organismus entsteht!

Was ist das Ziel des Erlösungsplans? Ewiges Leben? Sicher. Sieg über Sünde? Ja. Die Offenbarung der unermesslichen Liebe Gottes? Auch das. Aber es gibt noch etwas anderes. Im letzten Absatz des *Großen Kampfes* lesen wir: »Der große Kampf ist beendet. Sünde und Sünder sind nicht mehr. Das ganze Weltall ist rein. *Eintracht und Freude herrschen in der ganzen unermesslichen Schöpfung.*« (S. 677)

Vergleichen wir das mit dem Epheserbrief. Nachdem Paulus die geistlichen Gaben aufgezählt hat, erklärt er, welches Ziel Gott mit ihnen verfolgt: »... bis wir alle zur *Einheit des Glaubens und der Erkenntnis des Sohnes Gottes* gelangen, zur vollkommenen Mannesreife, zum Maß der vollen Größe des Christus.« (Eph 4,13)

Durch die Sünde ging die Einheit verloren, durch sein Kommen wollte der Herr die Einheit zurückbringen. Dazu sollte das

**IM GEISTLICHEN
BEREICH IST
EINHEIT EBENSO
WICHTIG WIE
IN UNSERER
PHYSIKALISCHEN
WELT.**

Evangelium dienen. Als Luzifer ein Drittel der Engel verführte, Gottes Führung und Autorität anzuzweifeln, war die Eintracht im Himmel zerbrochen. Satan wusste, dass Gottes Regierung ohne Einheit nicht funktionieren konnte. Er wusste, dass sobald jemand aus einer von Gott eingerichteten Befehlskette ausschere, Uneinigkeit die Folge wäre. Und wo Uneinigkeit entsteht, müssen Effektivität und Stärke weichen.

Satan überzeugte viele Engel, Gottes Plan (seine Befehlskette) sei fehlerhaft. Warum sollte Jesus so viel Aufmerksamkeit erhalten, wo doch er, Luzifer, Gott so nahestand und so in seine Pläne involviert war? Satan ließ durchblicken, Gott würde etwas verheimlichen, er würde den Engeln die ihnen zustehende Macht und Position vorenthalten. Um die Eintracht des Himmels wiederherzustellen, mussten schließlich alle Engel, die so dachten, ausgestoßen werden.

Satans Plan funktionierte im Himmel so gut, dass er ihn auch auf der neugeschaffenen Erde zum Einsatz brachte. Als Eva ganz fasziniert vor der sprechenden Schlange stand, forderte er sie auf, die Frucht zu essen, weil »Gott weiß: An dem Tag, da ihr davon esst, werden euch die Augen geöffnet, und ihr werdet sein wie Gott und werdet erkennen, was gut und böse ist!« (1Mo 3,5) »Du kannst in der Befehlskette nach oben klettern, Eva«, deutete er damit an. »Gott will das verhindern. Iss die Frucht, und du kannst deine eigene Ordnung aufbauen. Du kannst ebenso das Sagen haben wie Gott!«

Und wie die Engel im Himmel schluckte Eva den Köder. Sie zweifelte an Gottes Autorität und durchbrach seine Befehlskette. Heute leben wir mit den Folgen ihrer falschen Entscheidung.

Satan weiß um die wichtige Bedeutung der Einheit, deshalb wendet er jedes nur erdenkliche Mittel an, sie zu zerstören. Dieses Muster lässt sich im gesamten Großen Kampf verfolgen.

»(Satan) will die Einigkeit zerstören, die laut Jesu Gebet in seiner Gemeinde bestehen soll. Er sagt: ›Ich will hingehen und als Lügegeist alle, die ich täuschen kann, dazu bringen, zu kritisieren, zu verurteilen und zu verdrehen.‹ Eine Gemeinde mag großes Licht und große Glaubensbeweise genießen, doch wenn sie dem Sohn des Täuschens und Lügens die Tür öffnet, wird sie die vom Herrn gesandte Botschaft verwerfen und die verworrensten Behauptungen, Unterstellungen und Irrlehren annehmen. Satan lacht über ihre Blindheit, denn er weiß, was Wahrheit ist.« (TM 409)

Der Gedanke wird noch klarer, wenn wir Jesu letztes Gebet vor seiner Kreuzigung betrachten. Achten wir darauf, welches Anliegen Jesus angesichts seines bevorstehenden Opfertodes vor Gott brachte:

»Heiliger Vater, bewahre sie in deinem Namen, die du mir gegeben hast, damit sie eins seien, gleichwie wir! ... Ich bitte aber nicht für diese allein, sondern auch für die, welche durch ihr Wort an mich glauben werden, auf dass sie alle eins seien, gleichwie du, Vater, in mir und ich in dir; auf dass auch sie in uns eins seien, damit die Welt glaube, dass du mich gesandt hast. Und ich habe die

Herrlichkeit, die du mir gegeben hast, ihnen gegeben, auf dass sie eins seien, gleichwie wir eins sind, ich in ihnen und du in mir, damit sie zu vollendeter Einheit gelangen, und damit die Welt erkenne, dass du mich gesandt hast und sie liebst, gleichwie du mich liebst.« (Joh 17,11.20-23)

Was ist das Thema von Jesu Gebet? »Damit sie eins seien, gleichwie wir ... auf dass auch sie in uns eins seien ... auf dass sie eins seien, gleichwie wir eins sind«. Jesus wusste, dass sein Tod für seine Nachfolger nicht nur Erlösung bringen würde, sondern auch die Kraft, miteinander und vor allem mit Gott eins zu sein. Und was soll durch diese Einheit letztlich erreicht werden? »... damit die Welt erkenne, dass du mich gesandt und sie geliebt hast, wie du mich geliebt hast.« (V. 23)

**SATAN WILL
DIE EINIGKEIT
ZERSTÖREN,
DIE LAUT JESU
GEBET IN SEI-
NER GEMEINDE
BESTEHEN SOLL.**

Die Einheit in der Gemeinde zwischen unterschiedlichen Menschen aus allen möglichen Kulturen ist ein Beweis für die Welt, dass Jesus tatsächlich der von Gott Gesandte war und seine Jünger der Welt tatsächlich die letzte Warnungsbotschaft bringen! Erst die Einheit verleiht unseren Worten die nötige Macht, wie Ellen White schreibt: »Über die ganze Welt sollte sich die Verkündigung des Evangeliums ausdehnen. Diesen wichtigen Auftrag konnten die Boten des Kreuzes nur erfüllen, wenn sie in christlicher Einmütigkeit miteinander verbunden blieben und so der Welt offenbarten, dass sie mit Christus eins waren in Gott« (WA 92).

Ferner sagt sie: »Es ist die Einmütigkeit der Gemeinde, die ihr spürbaren Einfluss auf Ungläubige und Weltmenschen verleiht.« (TMK 153) Sie fügt hinzu: »Der übermächtige und für die Welt unwiderlegbare Beweis, dass Gott Jesus als Erlöser in die Welt gesandt hat, ist das Einssein der Gemeinde. Ihre Einheit und Harmonie ist das schlagende Argument. Darum arbeitet Satan ständig daran, diese Harmonie und Eintracht zu verhindern« (UL 63).

Wie mächtig ist diese Einheit? »Zehn Geschwister, die in aller Demut leben, hätten weit mehr Einfluss auf die Welt als die gesamte Gemeinde in ihrer momentanen Größe und Uneinigkeit. Je geringer Zusammenhalt und Harmonie sind, desto weniger kann die Gemeinde eine Kraft zum Guten in der Welt sein.« (5T 119)

»In Einigkeit liegen ein Leben und eine Stärke, die auf keinem anderen Weg zu erlangen sind. In der Gemeinde wird ungeheure Energie frei werden, wenn die Glieder ihre Kräfte unter der Führung des Geistes vereinen.« (7T 236)

Diese Kraft zeigte sich zu Pfingsten in einem bunt zusammengewürfelten Team von elf Männern, die in ihrem Leben bisher nur wenig bewirkt hatten. Doch die Bibel sagt: »Und als der Tag der Pfingsten sich erfüllte,

waren sie alle einmütig beisammen. Und es entstand plötzlich vom Himmel her ein Brausen wie von einem daherschwebenden gewaltigen Wind und erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen ... Und sie wurden alle vom Heiligen Geist erfüllt« (Apg 2,1.2.4).

Was hatte sich geändert? Statt nach Macht, hoher Stellung und Ansehen zu streben, waren sie nun demütig und unterstellten ihren Willen dem Herrn. Statt in Jesu Reich zu herrschen, genügte ihnen ein Platz als Diener. Stolz und Meinungsverschiedenheiten spielten keine Rolle mehr. Sie waren »alle einmütig beisammen«. Endlich bildeten sie ein Ganzes! Aufgrund dieser Einmütigkeit segnete Jesus sie mit der Ausgießung seines Geistes.

Was war die Folge? Petrus hielt eine Predigt und »es wurden an jenem Tag etwa

3 000 Seelen hinzugezogen« (V. 41). Nach einer anderen Predigt berichtet die Schrift: »Aber viele von denen, die das Wort gehört hatten, wurden gläubig, und die Zahl der Männer stieg auf etwa 5 000.« (Apg 4,4) Stellen wir uns vor: Zwei Predigten und 7 000 Taufen! Wenn das keine

Vollmacht ist! Wenn das kein Gemeindegewachstum ist! Das ist die Macht der Einheit. Wahrlich: »Einigkeit ist Stärke; Uneinigkeit dagegen bedeutet Schwäche und Niederlage.« (2Sch 476)

Gottes Verheißung für uns heute lautet: »Wenn wir unser Herz in Übereinstimmung mit Jesus bringen und unser Leben in Harmonie mit seinem Werk, wird der Geist, der zu Pfingsten auf die Jünger fiel, auch auf uns fallen.« (8T 246)

Doch wie bereits erwähnt: Während Jesus dabei ist, seine Gemeinde zu einen, tut Satan alles, um Streit und Zwietracht zu säen. Beachten wir, was nur vier Kapitel später in der Apostelgeschichte berichtet wird: »In jenen Tagen aber, als die Zahl der Jünger wuchs, entstand ein Murren der Hellenisten gegen die Hebräer, weil ihre Witwen bei der täglichen Hilfeleistung übersehen wurden.« (Apg 6,1)

**STATT IN JESU
REICH ZU HERR-
SCHEN, GENÜGTE
IHNEN EIN PLATZ
ALS DIENER.**

Ein interessantes Detail: Die Beschwerden kamen auf, »als die Zahl der Jünger wuchs«. Als durch Bekehrte aus anderen Kulturen mehr »Vielfalt« in die Gemeinde kam, nutzte Satan das als Angriffspunkt. Die Ausdrucksweise des Abschnitts und die Reaktion der Apostel deuten darauf hin, dass der Streit nicht geringfügig war, sondern eine Bedrohung für die Einheit und das Wachstum der Gemeinde darstellte.

Die heutige Gemeinde Jesu steht in derselben Situation. Bei bald 17 Millionen Gliedern und Tausenden, die täglich hinzukommen, wird es immer schwieriger, die Einigkeit und Kraft der Gemeinde zu erhalten. Darum sollten wir uns daran erinnern, dass es eine unserer wichtigsten Aufgaben als Christen ist, »die Einheit des Geistes zu bewahren durch das Band des Friedens: *Ein Leib und ein Geist*, wie ihr auch berufen seid zu *einer* Hoffnung eurer Berufung; *ein* Herr, *ein* Glaube, *eine* Taufe; *ein* Gott und Vater aller, über allen und durch alle und in euch allen.« (Eph 4,3-6)

Erinnern wir uns, was Paulus sagt: Egal, woher du kommst, welche Hautfarbe du hast, in welchem Kulturkreis du lebst, welche Sprache du sprichst: Wenn du dich bekehrst, wirst du Glied eines Leibes, dessen Haupt Christus ist (Eph 5,23). Die alte Kultur, der alte Lebensstil, die alten Gewohnheiten sind abgetan – nun hat Jesus Vorrang und letzte Autorität. »Der Gott des Ausharrens und des Trostes aber gebe euch, *untereinander eines Sinnes zu sein*, Christus Jesus gemäß, damit ihr *einmütig, mit einem Mund* den Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus lobt.« (Röm 15,5f.)

Die Bibel vergleicht die Gemeinde häufig mit einem Körper: »So sind auch wir, die vielen, ein Leib in Christus, und als einzelne untereinander Glieder.« (Röm 12,5) Über die Vielfalt in der Gemeinde und die unterschiedlichen Geistesgaben schreibt Paulus: »Wenn der ganze Leib Auge wäre, wo bliebe das Gehör? Wenn

er ganz Ohr wäre, wo bliebe der Geruchssinn?« (1Kor 12,17)

Anders ausgedrückt: Alle Teile werden gebraucht, damit der Körper funktioniert und gedeiht. Die Füße bringen die Nase zum Rauchgeruch, die Augen sehen die Flammen, die Hände gießen Wasser darauf, die Nebennieren schütten Adrenalin aus und sorgen so für die nötige Extraenergie. Würden nicht alle Körperteile, vom Gehirn gesteuert, harmonisch zusammenarbeiten, so würden sie allesamt in dem um sich greifenden Feuer umkommen!

Ellen White drückt es so aus: »Die Glieder der Gemeinde Gottes auf dieser Erde sind wie die verschiedenen Teile einer Maschine: eng verbunden miteinander, eng verbunden mit dem einen großen Zentrum und davon abhängig. Es soll Einheit in Vielfalt herrschen.« (OHC 182) – »Als Glied der sichtbaren

Gemeinde und Arbeiter im Weinberg des Herrn sollte jeder bekennliche Christ tun, was irgend ihm möglich ist, um Frieden, Eintracht und Liebe in der Gemeinde zu erhalten.« (5T 619f.)

Doch sie warnt auch: »Wir sollen uns einigen, aber nicht auf dem Boden von Irrtum.« (2SpT»B« 47)

Warum? Nehmen wir das Beispiel vom Körper. Was geschieht, wenn eine Zelle »rebellisch« wird und sich ungeachtet der Bedürfnisse und Kommandos des Körpers teilt? Es entsteht Krebs! Ebenso ist es in der Gemeinde. Wir brauchen die Mentalität eines »Bodybuilders« (wörtl. »Leibaufbauers«), nicht die eines »Gottesdienstbesuchers«. Ein Gottesdienstbesucher fragt: »Was kann die Gemeinde für mich tun? Ich brauche die Gemeinde für dieses und jenes. Ich will mich wohlfühlen können.« Ein Bodybuilder dagegen sagt: »Meine Wünsche sind zweitrangig. Es geht darum, was den Körper aufbaut. Wenn der Leib wächst, wachse ich auch!«

»Wären Gemeindeglieder Täter des Wortes, wozu sie sich bei ihrer Taufe fei-

**WIR SOLLEN
UNS EINIGEN,
ABER NICHT
AUF DEM BODEN
VON IRRTUM.**

erlich verpflichtet haben, würden sie ihre Brüder lieben und sich stets um Einheit und Harmonie bemühen.« (TDG 356)

»Strebt ernsthaft nach Einigkeit. Betet dafür, arbeitet dafür. Sie bewirkt geistliche Gesundheit, beflügelt die Gedanken, veredelt den Charakter, richtet den Sinn himmelwärts, hilft, Selbstsucht und Argwohn zu überwinden, und macht euch durch den, der euch geliebt und sich selbst für euch hingegeben hat, zu mehr als Überwindern. Kreuzigt das eigene Ich; achtet den anderen höher als euch selbst. So werdet ihr in Einheit mit Christus geführt.« (9T 188)

Bringt Vielfalt zwangsläufig die Gefahr von Spaltung und Uneinigkeit mit sich? Bedenken wir folgenden wichtigen Abschnitt: »(Gottes Volk) wird nicht uneins sein, sodass einer dies glaubt und ein anderer völlig anders denkt und glaubt; oder so dass jeder unabhängig vom Leib handelt. Durch die Vielfalt der Gaben und Ämter, die Gott der Gemeinde gegeben hat, werden alle zur Einheit des Glaubens finden. Wenn ein Einzelner zu bestimmten Ansichten über biblische Wahrheiten kommt, ohne die Meinung seiner Brüder zu berücksichtigen, und sein Verhalten damit rechtfertigt, dass er ein Recht auf seinen eigenwilligen Standpunkt habe, und diesen sogar anderen aufdrängt – wie kann er das Gebet Jesu erfüllen?« (CET 201)

Ein Bodybuilder fragt nicht: »Was tut mir gut? Welche Musik möchte ich im Gottesdienst hören? Wie hätte ich dies und das gern?« Stattdessen ordnet er sich unter und fragt: »Was tut dem Körper gut? Was fördert am besten seine Gesundheit, sein Wachstum und seine Mission? Was will Jesus, das Haupt, für seinen Leib?«

Dieses Prinzip meint Paulus in Epheser 1,22.23: »Er hat alles (Jesu) Füßen unterworfen und ihn als Haupt über alles der Gemeinde gegeben, die sein Leib ist, die Fülle dessen, der alles in allen erfüllt«. Nicht einzelne Menschen, sondern Jesus ist der Kopf der Gemeinde und ihre höchste Auto-

rität. Wenn ein Körperteil etwas Bestimmtes möchte, muss der Kopf konsultiert werden, damit nichts gegen dessen Willen und Plan geschieht.

Bedeutet das, dass die Gemeindeglieder sich in jedem Punkt einig sein und nie Meinungsverschiedenheiten aufkommen werden? Nein! Nehmen wir nur den Streit zwischen Paulus und Barnabas (Apg 15,36-41). Aber wenn wir wie Paulus und Barnabas nach Einigkeit streben, indem wir jeden Fall vor Jesus Christus, unser großes Haupt, bringen, werden Differenzen geklärt und die Einheit wiederhergestellt.

Darum schrieb Paulus: »So ermahne ich euch nun, ich, der Gebundene im Herrn, dass ihr der Berufung würdig wandelt, zu der ihr berufen worden seid, indem ihr mit aller Demut und Sanftmut, mit Langmut einander in Liebe ertragt« (Eph 4,1.2). Wozu sind wir denn berufen? Uns dem Leib anzuschließen und dem Haupt unterzuordnen –

das bedeutet es, »der Berufung würdig« zu leben! Wie jeder Teil eines gesunden Körpers nur auf den ausdrücklichen Befehl des Gehirns agiert, so auch in einem einigen, gesunden Gemeindeglied – einer Versammlung von Menschen, die als wahre »Bodybuilder« denken und handeln:

Alle Selbstsucht ist tot, Jesus und sein Wille ist alles in allem. Was gut für den Leib ist, ist auch gut für jedes Glied.

»Alle wirklich Bekehrten werden in christlicher Einheit zusammendrängen.« (GW 485) – »Nichts kann die Einheit in der Gemeinde vervollkommen als die Gesinnung christusähnlicher Nachsicht. Satan kann Zwietracht säen; aber allein Christus kann alles Widerstreitende zusammenführen.« (RC 200) – »Die Geschwister müssen zu Einigkeit finden, und dafür brauchen sie weniger Ich und mehr Jesus.« (PaM 267)

Beachten wir folgende ernste Ermahnung: »Wer weiter eine nörglerische, kritiksüchtige Haltung pflegt, kann niemals den Himmel betreten, würde er doch Frieden und Harmonie stören ... Noch sollte man

**CHRISTEN
SOLLEN WAHRE
»BODYBUILDER«
SEIN.**

ihm gestatten, in der Gemeinde zu bleiben, um ihre Einheit zu verhindern und ihre Nützlichkeit zu zerstören. Er soll gerügt werden, und wenn er sein Verhalten nicht ändert, soll die Gemeinde sich von ihm trennen.« (HS 214)

»Obwohl die Gläubigen einig sein sollten, herrscht Uneinigkeit, weil Satan Zutritt gewährt wird. Durch seine auf den ersten Blick faszinierenden Argumente und Trugschlüsse führt er die, die von Christus nicht Sanftmut und Herzensdemut lernen, in Gegensatz zur Gemeinde, um so möglichst ihre Einheit aufzubrechen. Männer stehen auf und äußern verdrehte Gedanken, um Jünger abzuziehen und an sich zu binden.« (TM 48)

Während also eine geeinte Gemeinde christusähnliche Langmut übt, keine harte oder verurteilende Haltung offenbart und sich untereinander in aller Sanftmut, Milde und Geduld liebevoll trägt, kann sie destruktives, kritiksüchtiges Verhalten nicht tolerieren, denn das ist der Geist Satans, der nur zu Uneinigkeit führen kann.

Gottes Rat ist: »Wenn die eigenen Vorstellungen in konkreten Fragen zurückgestellt werden, wird es eine Einheit der Gläubigen mit Christus geben. Dafür sollte jeder beten und sich entschlossen einsetzen«. (5T 94)

Was wird geschehen, wenn die Einigkeit, um die Jesus gebetet hat, in der Gemeinde einkehrt? Die Geschwister werden »nicht mehr Unmündige sein, hin- und hergeworfen und umhergetrieben von jedem Wind der Lehre durch das betrügerische Spiel der Menschen, durch die Schlaueit, mit der sie zum Irrtum verführen, sondern, wahrhaftig in der Liebe, heranwachsen in allen Stücken zu ihm hin, der das Haupt ist, der Christus. Von ihm aus vollbringt der ganze Leib, zusammengefügt und verbunden durch alle Gelenke, die einander Handreichung tun nach dem Maß der Leistungsfähigkeit jedes einzelnen Gliedes, das Wachstum des Leibes zur Auferbauung seiner selbst in Liebe.« (Eph 4,14-16)

Und was kann ich tun, wenn meine Gemeinde uneins ist? Dazu einige inspirierte Ratschläge:

»Die Ursache für Uneinigkeit und Zwietracht in Familien und Gemeinden ist Trennung von Christus. Christus nahezukommen, bedeutet, einander nahezukommen. Das Geheimnis wahren Einsseins in Gemeinde und Familie ist nicht Diplomatie, nicht Management, nicht ein übermenschlicher Kraftakt zur Problemlösung (obwohl viel von diesen Dingen nötig sein wird), sondern das Einssein mit Christus.« (AH 179)

»In Epheser 4 offenbart Gott mit so klaren, einfachen Worten seinen Plan, dass alle seine Kinder sich diese Wahrheit aneignen können. Hier wird deutlich erklärt, welches Mittel Gott vorgesehen hat, um die Einheit in seiner Gemeinde zu bewahren, damit ihre Glieder der Welt einen gesunden Glauben vorleben können.« (6BC 1117)

»Mitten in der allgemeinen Zwietracht [der Welt] soll es *einen* Ort geben, wo Harmonie und Einheit herrschen, weil hier die Bibel der Lebensführer ist.« (PM 114)

»(Der Engel) sagte: »Die Gemeinde muss zu Gottes Wort fliehen und auf dem Fundament der Ordnung des Evangeliums

aufgebaut werden; das ist bislang übersehen und vernachlässigt worden.« Dies ist unbedingt notwendig, um die Gemeinde zur Einheit des Glaubens zu bringen.« (FS 91)

»Um des Friedens und der Einheit willen waren (die Reformatoren) zu jedem Zugeständnis bereit, das ihre Treue zu Gott zuließ. Dennoch war ihnen selbst der Friede zu teuer erkaufte, wenn dafür Grundsätze geopfert werden mussten. Wenn Einheit nur durch Kompromisse gegenüber der Wahrheit und Gerechtigkeit erreicht werden konnte, dann sollte es lieber Differenzen und sogar Krieg geben.« (GC 45)

»Wir sollen zwar nicht einen einzigen Wahrheitsgrundsatz opfern, aber es sollte immer unser Ziel sein, diesen Zustand der Einigkeit zu erreichen.« (2MCP 798)

WAS KANN ICH TUN, WENN MEINE GEMEINDE UNEINS IST?

Was bewirkt »dieser Zustand des Einigkeit« in der Gemeinde? Der Apostel Petrus schreibt: »Endlich aber seid alle gleichgesinnt, mitfühlend, voll brüderlicher Liebe, barmherzig, gütig! Vergeltet nicht Böses mit Bösem oder Schmähung mit Schmähung, sondern im Gegenteil segnet, weil ihr wisst, dass ihr dazu berufen seid, Segen zu erben.« (1Pe 3,8.9)

Zurück zur Frage, wie Einigkeit wiederhergestellt werden kann: »Einheit ist die Stärke der Gemeinde. Satan weiß das und wendet alle Kräfte auf, Uneinigkeit zu stiften. Er sieht es nicht gern, wenn zwischen den Gliedern von Gottes Gemeinde Harmonie herrscht. Das Thema Einheit sollte mehr Beachtung finden. Wie lautet das Rezept zur Heilung von Streit und Zwietracht? Gehorsam gegenüber Gottes Geboten.« (2SM 159)

»Wir müssen unseren Glauben an der Bibel messen. Wir dürfen nicht glauben, wir hätten die Weisheit, Gottes Worte zu akzeptieren oder abzulehnen, wie es uns gefällt. Gebt der Welt keinen Anlass zu meinen, Christen würden nicht anders denken und urteilen als die Welt. Es gibt eine Grenzlinie zwischen dem ewigen Gott und der Gemeinde einerseits und der Welt andererseits. Zwischen diesen beiden ist keine Einheit. Eine Seite wählt den Weg des Herrn, die andere die Wege Satans. Die Notwendigkeit, für den ein für allemal den Heiligen überlieferten Glauben zu kämpfen, wird nicht aufhören.« (CTr 151)

Was ist das Geheimnis der Einheit? Die Heilige Schrift, ihre Grundsätze und Lehren. Wenn wir von dem großen Leitsatz der protestantischen Reformation, *sola scriptura*, »allein die Bibel«, abweichen, sind wir auf dem sicheren Weg zu Disharmonie und Uneinigkeit. Sobald wir Gottes Befehlskette auf dieser Erde infrage stellen (z. B. die Führungsrolle des Mannes; 1Kor 11,3), steuern wir unweigerlich auf Unei-

nigkeit, Schwächung und Orientierungslosigkeit zu. Wenn wir neue Methoden der Bibelauslegung annehmen, kann das nur zu Uneinigkeit führen. Wenn wir biblische Prinzipien verwässern oder ignorieren, damit hoffentlich die Gemeinde wächst oder wir mehr Menschen gewinnen oder mehr Jugendliche anziehen bzw. bei uns halten, wird Uneinigkeit nicht lange auf sich warten lassen.

Was ist das Zeichen einer gesunden, dynamischen Gemeinde? Regelmäßige Taufen? Volle Parkplätze? Junge Leute in Scharen? Fleißige missionarische Bemühungen? Viel Geselligkeit? Nein.

Das Zeichen ist Einheit. Eine bunte Schar von Menschen unterschiedlicher Kultur und Herkunft, geeint durch eine neue Kultur himmlischen Gehorsams. Leute, die »den alten Menschen abgelegt haben, der sich wegen der betrügerischen Begierden verderbte, dagegen

erneuert werden im Geist ihrer Gesinnung und den neuen Menschen angezogen haben, der Gott entsprechend geschaffen ist in wahrhafter Gerechtigkeit und Heiligkeit.« (Eph 4,22-24) Menschen, die fragen: »Was ist das Beste für den Leib?«, und nicht: »Was ist das Beste für mich?« Sie sind »Bodybuilder«, nicht nur »Anbeter«.

Einheit. Darum hat Christus in Johannes 17 gebetet. Das ist das eigentliche Ziel des großen Erlösungsplanes. Danach wird jeder wahre Anbeter Gottes streben, dafür wird er beten und arbeiten. Jeder Einzelne von uns ist ein Teil des großen Ganzen. Auf uns allein gestellt bleibt unser Potenzial ungenutzt wie ein Molekül in einer Froschmischung. Doch wenn wir zu wahrer christlicher Einheit unter unserem Haupt finden, entsteht ein lebendiger, geisterfüllter Organismus, der in himmlischer Vollmacht seine große Mission in dieser Welt erfüllen wird. □

Überarbeitet.

**KEINE EINHEIT
ZWISCHEN DER
GEMEINDE UND
DER WELT.**